



Dringlicher Antrag

der Grünen-ALG

eingbracht in der Gemeinderatssitzung vom 25.5.2023

von

GRⁱⁿ Manuela Wutte, MA

Betrifft: Auch in den heilpädagogischen Kindergärten ist es 5 nach 12

Die Krise der Elementarpädagogik ist momentan in aller Munde. Alle von uns kennen wahrscheinlich betroffene Familien, die für den Herbst keinen Platz in einer Kinderkrippe oder einem Kindergarten bekommen haben. Weniger öffentliche Aufmerksamkeit bekommt ein wichtiger Teilbereich der Elementarpädagogik: Auch in der Sonder- und Heilpädagogik gibt es vielschichtige Problemlagen, allen voran lange Wartelisten für einen Platz in einem heilpädagogischen Kindergarten.

Die heilpädagogischen Kindergärten hatten schon im Herbst Alarm geschlagen. Einer der ältesten heilpädagogischen Kindergärten in Graz „Steingruber“ stand vor dem Aus, eine Schließung konnte durch die lange überfällige Anpassung der Tagessätze durch das Land und die Aufnahme ins städtische Tarifsysteem (hier sind noch einige formelle Hürden zu nehmen) abgewendet werden.

In der vergangenen Woche haben sich Vertreter:innen des Kindergartens „Steingruber“ und anderer steirischer Einrichtungen erneut an die Medien gewandt. Auch wenn die unmittelbare Gefahr der Schließung vorerst abgewendet ist, gibt es im Bereich der Sonder- und Heilpädagogik viele Baustellen und dringenden Reformbedarf:

Neben den langen Wartelisten für Plätze in den heilpädagogischen Kindergärten ist auch der Weg hin zu einer Diagnose, welche die Basis für alle Leistungen aus dem Behindertengesetz wie Frühförderung ist, ein langer: 3-jährige Kinder warten derzeit 4-6 Monate auf einen Befund – ein für dieses Alter zu langer Zeitraum, in dem wichtige Entwicklungssprünge passieren können oder ohne bestmögliche Förderung vielleicht ausbleiben. Maßnahmen der Frühförderung können zwar bereits ab der Geburt angeboten worden, in der Krippe ist derzeit aber keine Frühförderung für Kinder mit Behinderung möglich. Für berufstätige Eltern und auch die Kinder ist es oft nicht zumutbar, die



Frühförderungsleistungen erst am Abend in Anspruch zu nehmen, weil es eben in der Krippe nicht erlaubt ist.

Die jetzige Kinderbildungsreform ermöglicht zwar zumindest einen längeren Verbleib in der Krippe bei Entwicklungsverzögerungen, nach wie vor darf aber keine Frühförderung in den Krippen passieren.

Viele dieser „Baustellen“ liegen in Landeszuständigkeit. Auch wenn es grundsätzlich ein großes Bemühen aller politisch Verantwortlichen für Verbesserungen in diesem Bereich gibt, ist allein die zersplitterte Zuständigkeit (Kinderbildung liegt bei Landesrat Amon, alle Agenden der Behindertenleistung bei Landesrätin Kampus) ein gewisses Hemmnis. In Graz haben wir das Glück, dass sowohl die Kinderbildung als auch das Referat für Behindertenhilfe in der Zuständigkeit von Stadtrat Kurt Hohensinner, der noch dazu selbst diplomierter Behindertenpädagoge ist, liegen. Auch wenn in dem Bereich viele Zuständigkeiten beim Land liegen, können wir hoffentlich auch auf Stadtebene einige Verbesserungen für die betroffenen Familien und Kinder erzielen:

Vertreter:innen der heilpädagogischen Kindergärten sehen auch für die Stadt durchaus Handlungsmöglichkeiten. So wird beispielsweise die historisch gewachsene Konzentration der vier Grazer heilpädagogischen Kindergärten auf den Grazer Norden und Nord-Osten zu einem immer größeren Problem, weil der Grazer Süden stark wächst. Auch im Grazer Süden braucht es deswegen dringend bessere Angebote der Sonder- und Heilpädagogik.

Im Bereich der Diagnostik könnte man vielleicht durch bessere Nutzung der vorhandenen Ressourcen ohne finanziellen Mehraufwand eine Beschleunigung der Diagnosestellung erreichen. Nicht zuletzt könnte sich die Stadt Graz als Betreiber etlicher Kinderkrippen für ein Pilotprojekt, das Frühförderung bereits in der Krippe ermöglicht, stark machen.

Ich denke, es besteht große Einigkeit darin, dass dringender Handlungsbedarf besteht. Ein erster Schritt besteht darin, alle Grazer heilpädagogischen Kindergärten und Angebote wie die IZB an einen Tisch zu holen und mit ihnen sowohl kurzfristige als auch längerfristige Verbesserungsmöglichkeiten auszuloten. Ich stelle daher namens der Grünen-ALG folgenden

Dringlichen Antrag

Stadtrat Kurt Hohensinner als für Kinderbildung und für Behinderung zuständiger Stadtrat wird ersucht, einen Runden Tisch mit Vertreter:innen der heilpädagogischen Kindergärten, der IZB und



anderen Expert:innen zu initiieren, um Vorschläge für eine Weiterentwicklung und Verbesserung des heilpädagogischen Angebots in Graz zu entwickeln. Den zuständigen Ausschüssen für Bildung und für Soziales ist bis zur Gemeinderatssitzung im September ein Bericht über die Ergebnisse vorzulegen.